

Ev.-Luth. St. Philippus-Gemeinde  
15. Sonntag nach Trinitatis, 20.9.2020  
Häusliche Andacht und Gottesdienst

*Wenn Sie wollen: Kerze anzünden*

**Musik** (oder Stille)

**Votum**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Der Wochenspruch, d. h. das biblische Geleitwort für die heute beginnende Woche, steht im 1. Petrus-Brief 5,7: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

**Begrüßung u Vorstellung**

*Im heutigen Gottesdienst stellen sich die Jugendlichen vor, die am 4. Oktober in zwei Gottesdiensten konfirmiert werden. Die Konfirmation musste wegen Corona kurzfristig verlegt werden. Herzlichen Dank an die Konfirmandinnen und Konfirmanden; sie haben diesen Gottesdienst mit vorbereitet und gestalten ihn mit.*

**Lied 455, 1-3 Morgenlicht**

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Text: Jürgen Henkys (1987) 1990 nach dem englischen »Morning has broken« von Eleanor Farjeon vor 1933; Melodie: gälisches Volkslied vor 1900; geistlich vor 1933

**Ps 23 / EG 711**

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Kollekten-Gebet mit Kyrie**

Herr, unser Gott, Du bist für uns wie ein Hirte. Du siehst nach uns, gibst Acht, dass niemand auf der Strecke bleibt oder übersehen wird. Weck in uns die Sehnsucht, es Dir nachzutun.

Du siehst in unsere Seele und in unser Herz. Du kennst uns. Du bist der Grund, auf dem wir leben. Lass uns das nicht vergessen.

Kyrie eleison. Herr, erbarme Dich über uns! Amen.

## **Lied EG 585 Ich lobe meinen Gott**

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

*Kehrvers (=KV):* Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. /:Ehre sei Gott und den Menschen Frieden (3x):/, Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Text: Hans-Jürgen Netz 1979; Melodie: Christoph Lehmann 1979

## **Evangelium Markus 10, 46-52 als Anspiel**

*Die Konfirmandinnen und Konfirmanden spielen diese Geschichte in verteilten Rollen.*

(46) Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho hinausging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

(47) Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

(48) Und viele fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

(49) Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich!

(50) Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus.

(51) Und Jesus antwortete ihm und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.

(52) Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

## **Übertragung des Bibeltextes durch die Konfirmandinnen und Konfirmanden:**

Wir haben uns überlegt, was dieser Text für uns heute bedeuten könnte.

Die Geschichte handelt von Bartimäus, der blind war und von Jesus geheilt wurde. Blindheit bedeutet nicht immer, dass man körperlich blind ist und nichts sehen kann, sondern es kann auch bedeuten, dass Dinge wie Liebe (Liebe macht blind) oder aber Angst einen innerlich blind machen. Viele Menschen zweifeln an sich selbst und haben schon schlimme Dinge erlebt, so dass sie kein Vertrauen mehr in sich selbst haben. Gerade Jüngere sehen keine Zukunft für ihr Leben und erhalten oftmals keine Unterstützung. Deshalb schotten sie sich ab und vermeiden soziale Kontakte. Es gibt auch Menschen, die eine Abneigung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen empfinden oder auch Vorurteile entwickeln gegenüber fremden Menschen. Jesus möchte auch diesen Menschen die Augen öffnen, damit sie das Wahre in einem Menschen erkennen können. Jugendliche ohne Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl möchte Jesus ermutigen, sich selbst und anderen wieder zu vertrauen.

*... unter Anspielung auf ein Kruzifix, dem Arme und Beine fehlen:*

**Christus hat keine Hände,**

nur unsere Hände,

um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,

um Menschen auf seinem Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen,

nur unsere Lippen,

um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,

um Menschen an seine Seite zu bringen.

Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest.

Wir sind Gottes letzte Botschaft,

in Taten und Worten geschrieben.

Wir haben uns überlegt wie wir heute Christus nachfolgen können und ihm unsere Hände zur Verfügung stellen können. Mit unseren Händen können wir: Blinde führen, Streit schlichten, trösten, in armen Ländern Häuser bauen, jemandem die Hand reichen und ihn ermutigen, Essen am Arme verteilen, Kranken helfen, beten, teilen, spenden, Anderen helfen, sich zu versöhnen, schützen ...

### **Lied EG 295 Wohl denen**

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Text: Cornelius Becker 1602; Melodie und Satz: Heinrich Schütz 166

### **Predigt über Markus 10, 46-52**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde, seit etlicher Zeit habe ich das Gefühl: mit diesem Bartimäus war doch schon mal was los hier während Eures Konfirmanden-Unterrichts. Weil es mir keine Ruhe ließ, habe ich mir dieser Tage meine Unterlagen der Gottesdienste aus letzter Zeit durchgesehen – und dann fand ich es: ziemlich genau vor einem Jahr, am 8. Sept, das war der Tag der Diakonie, ist uns diese Geschichte im Gottesdienst begegnet. Damals hieß es „Unerhört!“. Texte einer jungen Frau aus Syrien und zweier Männer aus Celle und Hannover, die beiden waren im Gottesdienst dabei, kamen zur Sprache. Und Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden habt mit einer Sprechmotette mitgemacht – Ihr erinnert Euch bestimmt. Der Bartimäus – so sieht es aus – lässt uns nicht los. Wäre das gut? Oder soll ich sagen: das wäre nicht so gut!?

Damals hatten wir uns schon mit der „Unerhörtheit“ in dreifacher Richtung ausgiebig beschäftigt und Ihr habt das in Eurer Übertragung auch zur Sprache gebracht: die Aufdringlichkeit, mit der sich Bartimäus Gehör verschafft – und die „Unerhörtheit“ in der Reaktion der Leute jahrelang dem Bartimäus gegenüber: „Pech, der ist halt blind!“. Die dritte „Unerhörtheit“ zu damaliger Zeit ist die selbstverständliche Menschenfreundlichkeit, mit der sich Jesus um den Bartimäus und sein „... dass ich wieder sehen kann ...“ annimmt.

Eine packende Geschichte, nach wie vor. Das hat auch Euer Spiel heute wieder gezeigt, wie einem das Schicksal des Bartimäus unter die Haut geht – auch wenn eine Sache nicht funktioniert hat: bei einer Probe vorletzte Woche sagte ich dem „Bartimäus“, er müsse so markerschütternd schreien, dass Sie in der Kirche alle aufstehen, nach vorne kommen und ihm helfen wollten. Aber folgsam wie Sie sind, dachten Sie vermutlich: das ist ja nur gespielt und wegen Corona müssen wir am Platz sitzen bleiben. Dafür bekommen Sie ein Lob!!!

Aber Sie wissen und Ihr Jugendlichen wisst: im wirklichen Leben geht es anders zu als in einem Anspiel im Gottesdienst. Und es gibt Situationen, da ist es schlicht und ergreifend strafbare unterlassene Hilfeleistung, wenn man Hilferufe welcher Art auch immer ignoriert, oder es ist blanker Zynismus, wenn man vorbeiläuft und dem Hilferufenden auch noch zu verstehen gibt „Sei still!“ – oder es ist unaufrichtig, wenn man sich mit Corona herausreden will. Hilfe rufen über 110 oder 112 kann mit Handy in der Hosentasche eigentlich jede und jeder.

Ich mache jede Wette: wenn *ich* der Hilfebedürftige wäre, wüsste ich sehr genau, wie jetzt Hilfe aussehen könnte oder müsste. Ich kenne ja auch die Grenzen der Hilfestellung: einen Blinden sehend machen kann ich nicht. Aber das heißt ja nicht, dass ich deswegen zum Nichtstun verdonnert wäre. Ich könnte ihm zum Beispiel eine Weile meine Sehkraft leihen – oder ich würde ihn fragen: „Kann ich helfen? Was brauchst Du jetzt an Unterstützung?“ oder ich versetze mich in seine Lage und überlege mir: „Was würde *mir* jetzt helfen?“

„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun!“ habt Ihr vorher das bekannte Gedicht zitiert – und Ihr habt es konsequenterweise weitergedacht, was Ihr und was wir heute im Sinn Jesu tun und wie wir ihm unsere Hände zur Verfügung stellen könnten – vielen Dank für Eure Beispiele. Sie regen zum Weiterdenken und Weitermachen an: ... und unsere Liebe, unsere Aufmerksamkeit, unsere Zeit, unser Vertrauen, unser Geld, unsere Solidarität, unsere ...

Wo immer wir solches tun, spinnen wir den Faden weiter, den Jesus mit seiner Zuwendung dem Bartimäus gegenüber aufgenommen hat und machen Ernst mit dem, was wir nachher gemeinsam sagen und bekennen: „Ich glaube an Gott, ...“.

Die Geschichte um Bartimäus erzählt, wie weit Jesu Leben schaffende Macht geht; sie erzählt, wie dezidiert Jesus auf der Seite der Benachteiligten und Schwachen steht und alles ihm Mögliche tut, dass diese in die Gemeinschaft mit Gott und in die Gemeinschaft mit Jesus hineingenommen werden – und in die Gemeinschaft derer, die sich nach ihm Christinnen und Christen nennen. So, dass alle ihren Platz in der Gesellschaft finden. Inklusion heißt das Neudeutsch - und ist verbrieftes Recht der UN-Behindertenrechtskonvention. Und nicht zu vergessen: Die Geschichte erzählt auch, wie dezidiert Jesus auf der Seite derer steht, die in seinem Sinn handeln.

Jesus öffnet uns allen genau dafür die Augen und Ohren, Herz und Verstand. Er macht uns Mut, dass wir in seinem Geist und mit dem Vertrauen, das er Gott gegenüber hat, unsere Wege gehen. Amen.

### **Lied EG 272 Ich lobe meinen Gott**

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. /:Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!:/

Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3; Melodie: Claude Fraysse 1976;

### **Glaubensbekenntnis**

#### **Lied EG 171 Bewahre uns, Gott**

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

/: Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.:/

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

/:Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.:/

T: Eugen Eckert (1985) 1987; Mel: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

#### **Fürbitten (von der Konfirmandengruppe formuliert)**

Guter Gott, für uns wie ein sorgender Vater und eine tröstende Mutter. Wir dürfen zu dir kommen mit allem wofür wir dankbar sind und worüber wir uns freuen, aber auch mit dem, was uns belastet. So bitten wir heute für alle, deren Augen verschlossen sind, dass sie auch ohne Bilder und Farben das Gute in ihrem Leben finden können.

Wir bitten für diejenigen, die den Sinn im Leben nicht mehr sehen. Gib ihnen Hoffnung und Menschen, die ihnen in diesen schweren Zeiten beistehen.

Wir bitten für leidende Menschen, insbesondere für kranke Kinder überall auf der Welt, die in Ungewissheit leben und nicht wissen wie es weiter geht. Gib ihnen und ihren Familien Kraft.

Wir bitten auch für Kinder, die ohne Familien aufwachsen. Lass sie dennoch Liebe in ihrem Leben erfahren.

Wir bitten für Menschen in Krisengebieten. Stehe ihnen bei und schenke ihnen neuen Mut.

Lass uns alle den Hass überwinden und öffne uns die Augen für die Probleme unserer Nächsten, dass wir dort helfen, wo wir gebraucht werden.

**Vater unser ...**

#### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

#### **Musik**

*Kerze löschen*

*Liturgie: Diakonin Astrid Kristan-Kahle, Konfirmandinnen und Konfirmanden*

*Predigt: P. i. R. Gottfried A. Bühner*

*Nachweis Bibeltexzte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart*

**Hinweise:**

Ab heute, 20. Sept. 2020, feiern wir in der St. Philippus-Kirche wieder an jedem Sonntag Gottesdienst – nach wie vor unter Corona-Bedingungen:

- bei Krankheitssymptomen bitte zuhause bleiben,
- Eintragen des Namens, der Adresse und Telefon-Nummer in Listen,
- solange man sich in der Kirche bewegt, bitte Mund- und Nasenschutz aufziehen,
- Abstand halten in und vor der Kirche,
- kein Singen, höchstens Summen (Sologesang und Orgelspiel ersetzen den Gemeindegesang und animieren zum „Mitsummen im Herzen“),
- die Gottesdienste dauern eine knappe  $\frac{3}{4}$  Stunde.

– alles in allem sind das schon Abstriche vom Gewohnten – aber diese verschmerzen wir angesichts der gegenwärtigen Lage!!!

Die nächsten Termine:

27.9.20, 10.30 Uhr: Gottesdienst zu Erntedank (wegen der Konfirmationen um eine Woche vorgezogen)

4.10.20, 10.00 und 11.30 Uhr: Gottesdienste mit Konfirmationen

*Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag und wachsende Vorfreude auf die Konfirmation!*